

räder usw.) in verschiedenen Betrieben unterschiedliche Produktionskosten haben. In der HV Leichtmaschinenbau ging man von Kennziffern aus, die das gesamte Betriebsgeschehen widerspiegeln, und verglich jeweils drei bis fünf ähnlich gelagerte Betriebe. Andere Hauptverwaltungen, wie die HV Rundfunk- und Fernmeldetechnik oder Feinmechanik/Optik untersuchten einzelne Betriebe und stellten dort umfassende Vergleiche an. Alle diese Maßnahmen haben wesentlich zur Umwandlung einer ganzen Reihe von Verlustbetrieben in Gewinnbetriebe beigetragen. Leider wurden die Betriebsvergleiche in den letzten Jahren nicht mit der gleichen Energie fortgeführt. Das war die Folge davon, daß man diese nützliche Arbeit nur als Kampagne auffaßte und nicht zu einer Methode der systematischen sozialistischen Leitung unserer Industrie erhob. Die damaligen Ergebnisse fördern jedoch gerade zu auf, die Organisation solcher Betriebsvergleiche erneut anzupacken.

Zum neuen sozialistischen Arbeitsstil gehört ferner die operative Kontrolle der Durchführung der festgelegten Maßnahmen. Sie sichert erst den Erfolg. Wir haben schon viele gute Dinge organisiert, aber sie nicht immer konsequent bis zu Ende geführt. Liegt nicht gerade hierin einer der Hauptmängel unserer bisherigen Arbeit? Der Weg zum dauerhaften Erfolg führt nicht zuletzt auch über die Förderung und Entwicklung der Kontrolle des wirtschaftlichen Geschehens in den Betrieben durch die Arbeiter selbst. Das erfordert eine stärkere Entwicklung der Kritik von unten und ein aufmerksames Verhalten unserer Staats- und Wirtschaftsfunktionäre dazu. Dann wird es auch einfacher sein, den sozialistischen Wettbewerb in viel breiterem Maße zu organisieren. Unsere Arbeiter werden dann immer mehr als bewußte Kämpfer für die Lösung der Planaufgaben und zur Überwindung auftretender Schwierigkeiten in ihrer täglichen Arbeit auftreten, und die Verpflichtungsbewegung unter der bekannten Losung „Jeder eine gute Tat für unsere gemeinsame sozialistische Sache“ wird sich weiter positiv entwickeln.

#

In den letzten Jahren wurden die Produktionsberatungen und die ökonomischen Konferenzen zur wichtigsten Methode der politischen Massenarbeit in den Betrieben. Damit erreichten wir zweifellos gute Erfolge. Das Interesse der Arbeiter am Produktionsgeschehen drückte sich 1956 in der Zahl von 600 000 Produktionsberatungen aus. Hier wurden über 300 000 Beschlüsse gefaßt. Wenn man aber bedenkt, daß im Durchschnitt nur in jeder zweiten Produktionsberatung ein Beschluß gefaßt wurde und annimmt, daß von diesen Beschlüssen nur die Hälfte verwirklicht wurde, dann wird deutlich, wo die Mängel in der massenpolitischen Arbeit in den Betrieben noch liegen.

Auch im Jahre 1957 zeigte sich das gleiche Bild. Daraus ergibt sich, daß unsere Betriebsparteiorganisationen dafür sorgen müssen, daß die Gewerkschaftsorgane den Druck auf die Werkleitungen zur Realisierung der Beschlüsse verstärken. Die Werkleitungen müssen dazu erzogen werden, den Vorschlägen der Arbeiter mehr Achtung entgegenzubringen. Nur so kann der Meinung mancher Arbeiter, es habe keinen Zweck, Vorschläge zu machen, weil sie doch nicht realisiert würden, entgegengewirkt und den in der Arbeiterklasse vorhandenen schöpferischen Kräften der Weg gebahnt werden. Das stärkt auch die Autorität der Gewerkschaften, die sich als Schulen des Sozialismus, als Förderer des sozialistischen Bewußtseins bewähren müssen.